

Einzigartiges Erleben in der grünen Steiermark

Sachlens Jugend über die Tote der Ostmark.
Hier befinden sich in diesen Tagen unsere Dillergun-
gen, Pimpe und W.M. Radel auf Großfahrt oder im
Sommerlager. Zu einem ganz besonderen Erfolge gestal-
tete sich die von prächtigem Wetter begünstigte Fahrt von 1050
sächsischen Dillergunnen in die grüne Steiermark. 14 Tage
lang verlebten die Jungen in dieser landschaftlich einzigarti-
gen Gegend und standen mit dem stämmigen Schlag der
Steiermärker auf bestem Fuße. So fand in Turnau ein ge-
meinsamer Abend mit der Bevölkerung statt, und in Graz,
der Stadt der Volkserhebung, jubelte die Bevölkerung den
marschierenden sächsischen Jungen begeistert zu. In Leoben
sprach der dortige Bannführer über die Juliherhebung des Jah-
res 1934 und über den nationalsozialistischen Kampf in der
Steiermark. Die sächsische HJ, hinterlich in ihrer Disziplin
und in ihrem einheitslichen Auftreten einen vorzüglichen Ein-
druck. Immer wieder wandten sich Kreisleiter, Ortsgruppen-
leiter oder Bürgermeister an den Führer der Großfahrt, Ober-
bannführer Obland, und baten ihn, mit den Jungen noch einige
Tage in ihrem Ort zu bleiben.

Zum Abschluß der Großfahrt wurde Wien besucht. In
starrer Haltung, sauber ausgerüstet, marschierten die Jungen
zum Ballhausplatz vor das ehemalige Bundeskanzler-
Palais, wo in Anwesenheit von Ehrengästen der Partei und
des Staates eine eindrucksvolle Abschlussumgebung stattfand.
Oberbannführer Melchior-Dresden gedachte in einer Ansprache
jenes 26. Juli 1934, da an dieser Stelle bereits einmal
die Erhebung verübt wurde und wir Nationalsozialisten im
Austreich erschüttert von so viel heldenhaften Opfertum und
nationalsozialistischen Heroismus innigsten Anteil nahmen.

Der Führer der Großfahrt, Oberbannführer Obland,
sprach den Gruß an den Führer aus und legte einen großen
Kranz der Dillergunnen des Gebietes Sachlen an der Seiden-
tafel am Ballhausplatz für die Opfer der Juliherhebung nieder.

Die Stadt Wien lernte die sächsischen Jungen auf einer
Rundfahrt kennen. Auch das Schloß Schönbrunn wurde be-
sichtigt. Große Freude bereichte, als der Führer des Gebietes
Sachlen, Gebietsführer Radel, für kurze Zeit seine jungen
Kameraden in Wien besuchte.

In einer langen Nachfahrt ging es über Prag wieder
in die Heimat. Als Oberbannführer Obland in Dresden die
1050 sächsischen Jungen der Steiermarkfahrt verabschiedete,
lag in allen Augen der Abgang des großen Erlebens dieser
schönen Fahrt. Er wird hinüber leuchten in den Alltag.

Sternschnuppen-Nächte. Wieder kommen wir in die Tage,
da unsere Erde die Bahn eines Kometen kreuzt, der sich
eigentlich schon lange aufgelöst hat. Die letzten Reste des
Schweifstrahls, winzige Gesteinstrümmchen, dringen in die
Luftkühle unseres Planeten ein und leuchten auf, durch die
Reibung glühend gemacht — es regnet Sternschnuppen. Im
August haben wir es mit den Resten des Kometen 1862 II zu
tun, der im vorigen Jahrhundert gesichtet wurde, jetzt aber
langst verschollen ist. Ein Komet ist eigentlich nur eine mächtige
Wolke von Meteoriten, die verhältnißmäßig von zertrümmerten
Gesteinen stammen. Daraus erklärt sich auch die Vergänglich-
keit des Kometen. Sonne und Planeten, die in die Nähe des
Schweifstrahls kommen, zerren durch ihre Anziehungskraft die
Wolke von Gesteinstrümmern auseinander, bis sie sich schließ-
lich über die ganze Kometenbahn verteilen. Die Sternschnup-
pen des August werden von dem Gebiet „Perseiden“ ge-
nannt, weil sie aus dem Sternbild des Perseus zu kommen
scheinen. Dieses Sternbild hat aber mit der Entstehung der
Meteorite nichts zu tun. Der Vollmond nennt die Sternschnup-
pen auch die „Tränen des heiligen Laurentius“. Laurentius
soll, als er im dritten Jahrhundert unter dem römischen Kaiser
Valerian den Märtyrertod starb, glühende Tränen geweint
haben. Dieses geschah an einem 10. August. In die gleiche
Zeit fallen auch die Sternschnuppen-Nächte, und so dichtete
das Volk die beiden Ereignisse zusammen.

Fanggürtel an Obstbäumen

Die Bedeutung des Fanggürtels an Obstbäumen wird
von weiten Kreisen der Obstbewirtschaftler noch nicht richtig
erfaßt. Man sieht oft Fanggürtel angebracht, die dem Sinn
und Zweck in keiner Weise entsprechen. Der Fanggürtel stellt
ein mechanisches Bekämpfungsmittel auf biologischer Grund-
lage gegen den Apfelwickler und den Pflaumenwickler dar,
deren Raupen als „Obstmaden“ allen bekannt sind. Diese
Obstmaden spinnen sich, nachdem sie erwachsen sind und die
Frucht verlassen haben, unter Vorkienhuppen und dergleichen
in einen Koton ein, um in diesem zu überwintern. Soll also
der Fanggürtel seinen Zweck erfüllen, muß folgendes beachtet
werden: Zunächst müssen alle natürlichen Spinngelegheiten
— das sind die Vorkienhuppen — beseitigt werden. Als
künstliche Spinngelegheiten dient nun der Fanggürtel, der
möglichst in einer Höhe von einem Meter über der Erde an-
gebracht werden soll. Bei glatter Rinde finden die Raupen
kein anderes Versteck zum Einspinnen, und so entwickelt sich
der Fanggürtel zur Nadelkappe. Das zweckmäßigste Material
zur Anfertigung von Fanggürteln ist Wellpappe. Diese soll
in einer Breite von 10—15 Zentimeter am oberen Ende
stark um den Stamm befestigt werden, wodurch das untere
Ende etwas absteht. Bei mehrstämmigen Bäumen, z. B. äl-
teren Buchsbaumtälchen, ist an jedem Stamm ein Gürtel an-
zubringen. Die Ästen der Wellpappe müssen senkrecht an den
Stamm zu liegen kommen, weil nur dann die beabsichtigte
Spinngelegheiten geboten wird. Deshalb dürfen die Gürtel
auch nicht, im Gegensatz zu den später anzubringenden Leim-
ringen gegen den Frostschadenspanner, am unteren Ende ge-
bunden werden. Das Anlegen des Fanggürtels ist wegen seiner
Wichtigkeit zur Bekämpfung des Apfelwicklers durch eine
Ministerialverordnung vom 15. 3. 1938 behördlich angeordnet
worden. Sehr wichtig für Kleingärtner ist der Wortlaut der
Verordnung, der bestimmt, daß in Wäldern, Beständen an allen
Obstbäumen, also an tragfähigen und nichttragfähigen Kern-
und Steinobstbäumen, Nadeln, Nadeln, Nadeln, Nadeln, Nadeln,
eine Kleingartenanlage ist ihrer Struktur nach in jedem Falle als
Wäldchen anzusehen. Weiter besagt § 1, Punkt 3 dieser
Verordnung folgendes: „Ende Juli, spätestens bis 31. Juli,
müssen in Gärten, in denen der Apfelwickler fählich in
zwei Generationen auftritt, die Nadeln entfernt, gereinigt
und die Stämme auf eingespinnene Obstmaden hin un-
tersucht werden. Die Nadeln sind danach unverzüglich
neu anzulegen.“ Es wird deshalb besonders darauf hingewie-
sen, die vorgeschriebenen Arbeiten durchzuführen, um straf-
rechtliche Verfolgungen zu vermeiden, vor allem aber, um alles
zu tun, den großen Schaden, der alljährlich durch madige
Obst entsteht, zu verringern.

Die Oberbefehlshaber an die drei Wehrmachtteile Geschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Tapferkeit wie 1914

Berlin, Am 2. August 1939, der vom Führer und
Obersten Befehlshaber der Wehrmacht zur Erinnerung an
den Beginn des Weltkrieges vor 25 Jahren zum Feiertag der
deutschen Wehrmacht bestimmt worden ist, haben die Ober-
befehlshaber der drei Wehrmachtteile folgenden Tagesbefehl an
das Heer, die Kriegsmarine und die Luftwaffe erlassen:

An das Heer! Soldaten!

Heute vor 25 Jahren zog das deutsche Heer in den Krieg.
Niemand hat ein Heer tapferer gekämpft, mehr Opfer gebracht
und größere Siege errungen als das Deutsche im Kriege von
1914—18. Wieder versuchen die gleichen Kräfte, die uns da-
mals zum Verteidigungskampfe gezwungen haben, Deutschland
einzutreten. Wir wollen den Frieden. Wenn uns aber ein
neuer Kampf aufgezwungen werden sollte, wird das Heer mit
derselben inneren Geschlossenheit, Einsatzbereitschaft und Tap-
ferkeit wie 1914 um Deutschlands Lebensrechte kämpfen und
die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten erneut unter Be-
weis stellen.

Billige Abz.züge nach Hohenstein-Ernstthal zum „Gro-
ßen Preis von Stehdeutschland“. Bei dem am 13. August
auf dem Schloßberg bei Hohenstein-Ernstthal stattfindenden
Rotortradrennen um den Großen Preis von Stehdeutsch-
land ist auch die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
in der Deutschen Arbeitsfront, Gau Sachlen, wieder zu einem
wesentlichen Teil an der Heranbringung von Belagern be-
teiligt. Sonderzüge fahren von Chemnitz, Zwickau, Riesa,
Glauchau, Bautzen, Leipzig, Plauen, Dresden und Töbelen. Ein-
trittsorten zum Rennen und Fahrkarten für die Sonderzüge
gibt es bei sämtlichen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront
und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“. Für die Zufahrt
zu den Abgangsorten der Sonderzüge werden 75 Proz. Fahr-
preisermäßigung gewährt. Wer mit eigenen Fahrzeugen nach
Hohenstein-Ernstthal fahren will, kann ebenfalls Eintrittskar-
ten zum verbilligten Preis erhalten, jedoch nur bei den Dienst-
stellen der Deutschen Arbeitsfront und der NS-Gemeinschaft
„Kraft durch Freude“.

Der Pferde worten auf ihre Abholung! Der Gewinner
von Pferden der 3. Sächsischen Pferde-Lotterie haben sich
bis jetzt noch nicht gemeldet. Es sind dies Gewinn Nr. 9 auf
Los Nr. 51 430, Nr. 11 auf 94 044, Nr. 15 auf 96 289 und
Nr. 18 auf 15 338. Die Pferde leben immer noch im Aus-
stellungsgelände in Dresden-Reick. Wenn sich die Besitzer nicht
umgeben melden, müssen sie mit den entsprechenden Geld-
preisen vorliebnehmen. Am 24. Juli muß der Besitzer das
Futtergeld für sein gewonnenes Pferd bezahlen.

Da sich der Rod als gefährliche Unfallursache in den
Betrieben gezeigt hat, hat das Reichamt „Eisen und Metall“
der Deutschen Arbeitsfront eine Unfallversicherung, aber fleißige
Arbeitschutzleistung für Frauen entwickelt. Sie besteht aus
einer Wulst mit Amalgam und Inosphoren-Armeisen, zu
der eine Hufe mit Gummi getragen wird. Die Hufe hat
einen Druck, der die Knöpfe der Wulst verdeckt. Sie kann
kurz und niedrig getragen werden. Die fleißige, nicht un-
weibliche Arbeitschutzleistung wird durch entsprechende Wä-
sche ergänzt, die sich bequem und sicher an den Körper an-
schmiegt, um die Gefährdung der Verklebung von Stoffen
zu verhindern.

Bergsteigerische Ausbildung der HJ. Zwischen der
Reichsjugendführung und dem Deutschen Alpenverein wurde
eine Vereinbarung geschlossen, nach der die bergsteigerische
Ausbildung und die Bergfahrten der Hitlerjugend, die seit
dem Niederrückzug der Östmark und des Sudetenlandes an
Umsatz sehr gewonnen haben, in enger Zusammenarbeit
mit dem DAV erfolgen. Der Alpenverein hat sich bereit er-
klärt, der Hitlerjugend seine Einrichtungen, Ausbilder und
Geräte zur Verfügung zu stellen, während die HJ ihre berg-
steigerische Interessierten Mitglieder den Jugendgruppen des
Alpenvereins zuzählt.

Sonderpostwertzeichen zur Deutschen Ostmesse. In der vom
20. bis 23. August 1939 in Königsberg (Pr.) stattfindenden
Deutschen Ostmesse gibt die Deutsche Reichspost zwei
Sonderpostarten nach einem Entwurf von Professor Marian in
Königsberg (Pr.) heraus. Die Markenbilder enthalten neben
der Wertziffer 6+4 einen Eis- und neben der Wertziffer
15+5 einen Wärfelkopf. Die Zuschläge von 4 bzw. 5 Pf. stehen
dem Kulturfonds des Führers zu. Die Sonderpostarten wer-
den vom 8. August an in Königsberg (Pr.) und durch die Ver-
sandliste für Sammlermarken in Berlin W 30 abgegeben.

Taubenheim. Treubienstehrenzeichen. Der
Führer hat dem langjährigen Posthalter Otto Walther in
Taubenheim das Treubienstehrenzeichen in Silber verliehen.

Standesamtliche Nachrichten von Wilsdruff

vom 18.—31. Juli 1939.

Geburten: Rudolf Gottfried Hehrmann, Wilsdruff,
Wiesendstraße, W. 7, 4. Kind.

Eheschließungen: Erika von Charles Doh-
mann, Wilsdruff, Völkner Str. 22, und Ilse Annita Fischer,
Wilsdruff, Töpfergasse 5, 22, 7. Hermann Paul Dieckhoff,
Kaufhaus Nr. 39b, und Hertha Hildegard Wack, Wilsdruff,
Jedterstraße 9, 20, 7. Hugo Rudolf Berger, Wilsdruff,
Bismarckstraße 9, und Marianne Gertraud Neubert, Wils-
druff, Heimgasse 4, 20, 7. 30.

Sterbefälle: Keine.

Kunst und Kultur

275 Jahre Dresdner Opernhaus

Am 1. August lächelte sich zum 275. Male der Tag der
Grundsteinlegung zur Dresdner Oper. Kurfürst Johann
Georg II. förderte den Plan des Baues eines Opernhauses
mit allem Nachdruck. Das erste Opernhaus in Dresden, das
zunächst als „Comödienhaus“ errichtet, wurde unter August
dem Starken anderen Zwecken zugänglich gemacht und 1718
durch ein neues Gebäude abgelöst, 1763 aber geschlossen wurde.
Anschließend entstand ein Theater, das seit 1766 als Hoftheater
auch zu Opernaufführungen herangezogen wurde, den großen
Anforderungen aber bald nicht mehr genügt, weshalb 1838
von Gottfried Semper das berühmte Dresdner Opernhaus
errichtet wurde, das jedoch schon nach 31 Jahren einem Eisen-
feuer zum Opfer fiel. Von 1870 bis 1878 entstand dann das
heutige Dresdner Opernhaus.

Aus dem Grunde haben wir gegenüber 1914 ein entschei-
dendes Uebergewicht bekommen.

Die Erfahrungen nach 1918 haben uns gelehrt, was es
bedeutet, der Willkür höherer Feinde schutzlos preisgegeben
zu sein.

Der Führer hat uns ein klares politisches Ziel gegeben,
für das wir kämpfen und die Einheit der politischen und mili-
tärlichen Führung bürgen dafür, daß die Wehrkraft unseres
80 Millionen-Volkes in einem solchen Kampfe restlos einge-
setzt wird.

Diese Erkenntnis und das verpflichtende Vermächtnis des
Krieges von 1914 erfüllt uns mit zähem Siegeswillen und
wird uns zu unerbittlichen Kämpfern um die Freiheit und
die Ehre des deutschen Volkes machen.

Es lebe der Führer!

von Brauchitsch, Generaloberst.

Bei Schluß der Schriftleitung lagen die beiden anderen
Aufrufe noch nicht vor.

Scharfe Desavouierungen Londons durch Moskau

Moskau, 1. August. Die sowjetische Tech-
Agentur veröffentlicht ein neues Dementi, das sich in scharfen
Wendungen gegen die von Chamberlain und Butler vertretene
englische Auffassung in den Moskauer Verhandlungen wendet.
Die Tat erklärt, der Unterstaatssekretär Butler habe im Un-
terhaus mitgeteilt, daß England alle Maßnahmen zur Ver-
schleunigung der Verhandlungen ergreife, daß der Kernpunkt
der Schwierigkeiten aber in der Frage liege, ob England die
Unabhängigkeit der baltischen Staaten antasten könne. Dem-
gegenüber erklärt die Tat, Butler habe damit den Standpunkt
der Sowjetregierung entstellt. Denn es handele sich in Wirk-
lichkeit nicht darum, ob man etwas antasten solle oder nicht,
sondern darum, daß die englische Formulierung unklar sei und
daß England offenbar damit ein „Hintertürchen“ offen lassen
wolle.

Englischer Flottenbesuch in Istanbul

Istanbul, 2. August. Heute Vormittag ist in
Istanbul der englische Schlachtschiff „Barpitt“ mit vier
Zerstörern zu einem Flottenbesuch eingetroffen. Die englischen
Kriegsschiffe werden sich bis zum Sonntag im Hafen aufhalten.
Gleichzeitig ist heute in Smirna der englische Schlacht-
kreuzer „Malaya“ eingetroffen. Es ist das erste Mal, daß die
Türkei einem ausländischen Kriegsschiff das Anlaufen der
wichtigsten Seefestung Smyrna gestattet. Am Freitag weilt der
englische Geschwaderchef, Viceadmiral Cunningham, in An-
kara zum Besuch beim Staatspräsidenten und beim Chef des
Generalstabes. Der englische Vizeadmiral wird Gast des tür-
kischen Marschalls sein.

USA. versucht sich in die Tokio-Verhandlungen einzumischen

Tokio, 2. August. (Ostendienst des DAV.)
Die „Tokio Nishi-Nishi“ berichtet, er habe gestern der briti-
sche Botschafter im japanischen Außenamt Vorstellungen
gegen die antibritische Bewegung in Japan und China. Er er-
klärte, „die japanische Regierung möge eine sofortige Beendi-
gung der Bewegung herbeiführen.“ Unter den gegenwärtigen
Umständen könne es für England „schwierig“ sein, die Be-
sprechungen fortzusetzen. Der Vertreter des Außenministers
erwiderte dem Botschafter, daß die antibritische Bewegung
und die Verhandlungen in Tokio völlig getrennte Angelegen-
heiten seien. Die antibritische Bewegung in Japan stelle eine
spontane Handlung der Massen dar und die Regierung würde
nur eingreifen, wenn Ruhe und Ordnung gestört würden. Mit
der Volksbewegung in China habe die japanische Regierung
nichts zu tun.

Das Blatt berichtet ferner, daß auch der amerikanische
Geschäftsträger im Außenamt, und zwar beim Leiter der ame-
ricanischen Abteilung, vorstellig wurde. Er ersuchte, die anti-
britische Bewegung in China zu unterbinden, da, wie er be-
hauptete, auch häufig Amerikaner in China durch sie betroffen
worden seien. „Tokio Nishi-Nishi“ stellt fest, daß die Zu-
sammenarbeit zwischen England und Amerika durch die gestig-
ten Schritte nunmehr deutlich sichtbar geworden sei.

Gegenüber der japanischen Forderung um Herausgabe
des Silbers vertritt man britischerseits die Ansicht, daß das
Silber der Fikungung-Regierung gehört. „Tokio Nishi-
Nishi“ berichtet ferner, daß infolge der britischen Haltung
die Besprechungen einstweilen aufgehoben worden seien.

Die antibritische Bewegung dehnt sich weiter aus

Peking, 2. August. Ostendienst. Die anti-
britische Bewegung in Nordchina dehnt sich immer weiter aus.
In chinesischen Kreisen betont man, daß die in der Provinz
Honan beginnende Bewegung keinesfalls mit der Zurück-
ziehung des letzten Engländers enden würde. Man würde diese
antibritische Bewegung, so erklärt man in diesen Kreisen, so-
lange aufrechterhalten, als die Engländer ihre Haltung gegen-
über der neuen Ordnung in China nicht geändert hätten.
Peking ist seit Sonnabend mit antibritischen Plakaten
bedeckt. Zahlreiche Engländer erhielten persönliche Briefe, in
denen ihnen geraten wird, das Land sobald wie möglich zu
verlassen. Ihr chinesisches Dienstpersonal wird ebenfalls auf-
gefordert, den Dienst in englischen Familien einzustellen.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Dresden, Vorbesage für
den 3. August: Wechselnd wolkig, zeitweise stark aufgereitert.
Am Nachmittag Gewitterneigung. Mäßig warm, Schwäche
bis mäßige Winde um West.